
Liebe Genossen,

Das Verhalten des Genossen Frey ist seltsam. Er argumentiert nicht, er antwortet nicht, er gibt nur Befehle und droht. Wir fragen uns also: Wenn er dies bei der internationalen Organisation so macht, wie muss es dann innerhalb seiner Gruppe sein?

Er wirft Euch vor, sich in seine organisatorischen Angelegenheiten einzumischen, anstatt sich an seine politische Erklärung zu halten. Diese politische Erklärung besteht bei allem guten Willen nur aus Banalitäten, die auch Landau gerne wiederholt. Zuvor hatte Genosse Frey erklärt, dass er keine politischen Differenzen mit uns habe, sondern nur organisatorische Differenzen, die er für so wichtig halte, dass sie ihn dazu veranlassten, die Internationale Linke Opposition zu verlassen. Aber im internationalen Sekretariat kann man sich nur mit der Politik befassen und nicht mit organisatorischen Fragen. Es zeigt sich jedoch, dass politische Positionen im Allgemeinen durch die Organisationspraxis bestätigt werden. Lippenbekenntnisse zu den Positionen der Internationalen Linken Opposition reichen uns nicht aus. Wenn die internationale Organisation bereits einmal mit unglaublicher Leichtigkeit verlassen wurde, muss zunächst das Vertrauen zurückgewonnen werden. Die Maßnahmen des Genossen Frey scheinen dies nicht zu erreichen.

Er glaubt, dass Landaus Intrigen der Grund für seinen Streit mit der internationalen Organisation waren. Diese Vorstellung ist völlig falsch und zeigt, dass Genosse Frey nicht von seiner Erfahrung profitiert hat. Es wird weiterhin Intrigen geben. Das Problem besteht darin, wie man sie bekämpft, wie man sie überwindet, damit die gesamte Organisation erzogen wird und zum Fortschritt führt. Wenn jemand die Lösung der Landau-Affäre verlangsamt und Landau unterstützte, dann war es Genosse Frey, denn er wollte nur Ultimaten an die internationale Organisation richten und keineswegs versuchen, dass eine Entscheidung auf der Grundlage gemeinsamer Erfahrungen reifen kann. Jetzt versucht er, uns den gleichen Trick in Bezug auf die Genossen Grad und Kernmayer vorzuspielen. Ich glaube nicht, dass das funktionieren wird. Der praktische Vorschlag, eine Kommission nach Wien zu schicken, erscheint mir jedoch sehr vernünftig. Wenn wir unparteiische, ruhige, aber feste Genossen finden, könnte die Kommission hervorragende Arbeit leisten und die Linke Opposition in Österreich durch etwas anderes als die Stimmungsschwankungen des Genossen Frey noch tiefer verankern.

Dieser Brief dient nur Eurer Information, denn solange noch Hoffnung auf eine Annäherung besteht, möchte ich alles unterlassen, was diese Annäherung erschweren könnte.

¹ Der Brief liegt uns nur in französischer Sprache vor und wurde von uns in Deutsche übersetzt. Die französische Version ist zugänglich über: Lettre au Secrétariat International, 26 juin 1932. – https://wikirouge.net/texts/fr/Lettre_au_Secr%C3%A9tariat_International,_26_juin_1932. Übersetzung: Manfred Scharinger